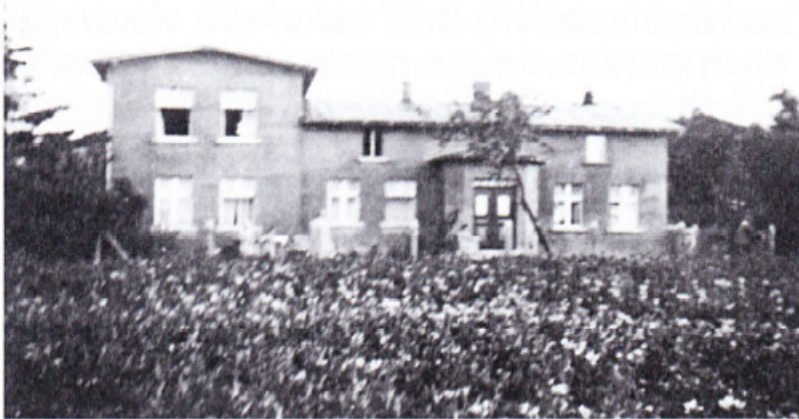


Die Vertreibung von Burkhart Schuhmacher

Burkhart Schuhmacher wurde am 16. November 1932 geboren. Er wuchs in Roman (Kreis Kolberg) in Pommern auf. Seine Eltern hatten einen landwirtschaftlichen Betrieb von 30 ha Größe. Burkhart Schuhmacher hatte zwei Brüder, von denen der ältere mit 16 Jahren zum Reichsarbeitsdienst eingezogen wurde; er gilt heute noch als vermisst. Von 1939 bis 1942 besuchte er die Volks-



Elternhaus von Burkhart Schuhmacher in Roman, um 1925

schule in Roman, danach noch ein Jahr die Schule in Kolberg. Von 1943 bis 1944 wohnte er bei Verwandten in Kolberg, wo er das Gymnasium besuchte.

Am 4. März 1945 waren die russischen Soldaten nach Norden in Richtung Kolberg vorgedrungen. Die Stadt wurde bis zum 18. März 1945 unter schwersten Verlusten durch die Wehrmacht verteidigt. Da die Straßen bereits von den Russen eingenommen waren, blieb den rund 40 000 Einwohnern und der hinzukommenden gleichen Anzahl von Flüchtlingen aus Ost- und Westpreußen nur der Seeweg zur Flucht aus Kolberg.

Am 8. März 1945 versuchten auch Burkhart Schuhmacher und seine Tante mit Schiffen nach Westen zu gelangen. Doch noch vor ih-

rer Flucht wurde das Hafengebiet, wo Tausende von Menschen auf den „Abtransport“ warteten, von russischen Flugzeugen bombardiert. Seine Tante wurde tödlich getroffen, während er schwer verwundet wurde. Er wurde medizinisch versorgt und es folgten weitere Aufenthalte in verschiedenen Lazaretten, bis er am 12. März 1945 von einem Kriegsschiff nach Swinemünde gebracht wurde.



Burkhart (vier Jahre alt) und sein im Krieg vermisster älterer Bruder Klaus (acht Jahre alt), 1936

Nachdem er die nächsten sechs Wochen in einem Lazarett in Heringsdorf (Kr. Ostvorpommern) verbracht hatte, kam er nach Dänemark, wo er sich fast zweieinhalb Jahre in mehreren Flüchtlingslagern aufhielt. Als im November 1947 sein damaliges Lager in

Rye aufgelöst wurde, musste er Dänemark in Richtung Deutschland (Schleswig-Holstein) verlassen. Da der Postverkehr wieder zugelassen war, schrieb er an Verwandte in Potsdam. Auch seine Eltern nutzten diese Verbindung, da sie inzwischen auch in Schleswig-Holstein „gelandet“ waren. Nach einer fast dreijährigen Trennung konnten sie nun in Aukrug-Innien bei Neumünster ihr Wiedersehen „feiern“.

Da die beruflichen Perspektiven in Schleswig-Holstein wenig Erfolg versprechend waren, kam die Familie im November 1953 nach Düsseldorf. Dort begann Burkhardt Schuhmacher beim Postamt eine Ausbildung als Postassistenten-Anwärter. Nach Abschluss

der Ausbildung war er noch bis Juli 1958 bei der Post am Schalter tätig, um dann als Angestellter bei der AOK Düsseldorf zu beginnen. Dort absolvierte er die 1. und 2. Verwaltungsprüfung und ging aufgrund seiner Kriegsverletzung 1992 in den Ruhestand.

Nach Lank kam er im Oktober 1964, als seine Eltern eine Nebenerwerbsstelle erhielten. Nach ihrem Tod führten sein Bruder und er das Anwesen als Erbengemeinschaft weiter.

Aufgrund seiner positiven Grundeinstellung fand seine Integration sehr schnell statt.

Das Interview führten Caroline Form, Sophia Wagner und Victoria Jäger.